Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 43 (1970-1971)

Heft: 2

Artikel: Ueber die Häufigkeit des Lutschens im schulpflichtigen Alter

Autor: Büttner, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-851778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gefühl, an Pflegen und Hegen schenkt, ist für die gesunde Entwicklung viel wichtiger als jede technische oder hygienische Errungenschaft.

Warum schreit unser Kind? Es ist seine Möglichkeit, sich zu äußern oder die Mutter zu rufen, von der es etwas braucht. Es ist ein Ruf nach Kontakt, es ist ein Ausdruck eines Bedürfnisses, und es liegt im mütterlichen Instinkt, diesen Ruf zu verstehen und in freudiger Zuwendung ohne sklavische Angst zu beantworten.

Jacques Berna

Ueber die Häufigkeit des Lutschens im schulpflichtigen Alter

Von Martin Büttner

Der Zahnarzt, insbesondere der Jugend-Zahnarzt, findet heute bei den zahnärztlichen Reihenuntersuchungen in den Schulklassen immer mehr Kinder, die größere Zahnstellungs- und Kieferanomalien aufweisen. Die Ursachen dafür können verschiedener Art sein. Eine sehr wesentliche ist aber die üble Gewohnheit des Lutschens. Nach Reichenbach sollten wir jedoch besser sprechen von einer Gewohnheit mit üblen Folgen. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß nicht immer Daumensaugen oder Lutschen Stellungsanomalien nach sich ziehen müssen. Gelutscht werden kann alles, wie zum Beispiel: der Daumen, ein oder mehrere Finger, der Handballen, der Bettzipfel, die Fußzehen, die Lippen. Ferner zählen wir noch hier dazu das Bleistiftbeißen und das Zungenbeißen. Während des Säuglingsalters, der oralen Phase psychoanalytisch gesprochen, ist das Saugen wie das Lutschen ein absolut notwendiges Lebensbedürfnis für die ungestörte kindliche Entwicklung. Im allgemeinen wird beim Uebergang vom Säugling ins Kleinkindesalter diese Gewohnheit aufgegeben. Bis zu diesem Zeitpunkt ist es keine üble Gewohnheit, keine Unart oder Untugend, sondern es ist eine erste, primitive, aber notwendige Kontaktaufnahme mit der Umwelt. Hält es aber länger an, so sucht das Kind bei temporären Spannungen sich eine bergende Atmosphäre herzustellen. Vom zahnärztlichen Standpunkt aus sollte sich dies aber im Alter zwischen 2 und 4 Jahren verlieren, spätestens aber vor dem beginnenden Front-Zahnwechsel. Später bewirkt es meist eine Kippung der bleibenden, oberen Frontzähne nach vorn und der unteren Schneidezähne nach hinten. Manchmal kann es auch das Herauswachsen der Frontzähne verhindern, was man als offenen Biß bezeichnet. Oft bewirkt aber gerade das Daumensaugen eine ungenügende Nach-vorn-Entwicklung bzw. Rücklage des Unterkiefers.

Von 1031 untersuchten Kindern im obligatorischen Schulalter von 6 bis 15 Jahren gaben sich 654 als Lutscher aus, während 377 Schüler sich nicht mehr an eine solche Gewohnheit entsinnen konnten. Jedenfalls nicht über die Zeit des physologischen Alters hinaus. Bei letzterer Gruppe fanden wir nur bei 17 % eine Rücklage des Unterkiefers und in 82 % normale Verzahnungsverhältnisse. Während wir bei der Gruppe der Lutscher in 53 % Rücklage und nur in 46 % der Fälle normale Verhältnisse feststellen konnten. Somit ist ein signifikanter Unterschied zwischen Lutschern und Nichtlutschern auf die Relation der Kieferverhältnisse nachweisbar.

Eine unserer Fragen galt im weiteren dem Umstand, ob das Kind im Zeitpunkt der Untersuchung noch Lutscher war oder ob es diese Gewohnheit inzwischen aufgegeben hat, oder sich nicht mehr daran entsinnen kann. Beim Eintritt ins Schulalter konnten wir noch 55 % aller untersuchten Kinder als Lutscher feststellen. Im weiteren konnten wir 17 % der Kinder, die bis vor kurzem noch Lutschen gewohnt waren, ermitteln, und nur 27 % entsannen sich nicht mehr, im Kindergartenalter solches getan zu haben. Bezüglich der Verteilung von Buben und Mädchen konnten keine bedeutenden Unterschiede festgestellt werden. Vom 8. bis zum 12. Lebensjahr nimmt dann die Prozentzahl der Lutscher um annähernd 10 % pro Altersstufe ab. Im 12. Lebensjahr gaben sich noch 5 % der Jugendlichen als solche zu erkennen.

Besteht das Lutschen über das 6. Lebensjahr oder wird es gar wieder aufgenommen, so werden psychologische Abwege erblickt. Solche zeigen, daß das Kind in seelischer Not, also hilfsbedürftig ist.

Ganz besonders hartnäckig erweisen sich in der Behandlung der Abgewöhnung diejenigen Fälle, bei denen die schlechte Gewohnheit erst in einem späten Lebensabschnitt auf- oder gar wiederaufgenommen wurde. Diese Kinder sind dem Lutschen zwangsähnlich verhaftet. Ein ungünstiges häusliches Milieu, ebenso wie eine ungerecht harte, verständnislose Erziehung oder ein gewaltsames Austreiben von Unarten können sich folgenschwer auf die psychische Entwicklung des Kindes auswirken, ja es können hierdurch mitunter Prädispositionen für spätere neurotische Erkrankungen geschaffen werden. Für die Therapie wie auch für die Prophylaxe stehen psychische Ansatzpunkte obenan. Für das Abstellen solcher Gewohnheiten beseitige man solche Umwelteinflüsse abwegiger Art, und Umwelteinfluß ist eben hier mehr als der Daumen. Dadurch wird sich manche Anomalie noch selbst korrigieren. Dem Kinde seien die Ursachen seines falschen Verhaltens gedeutet und die unbewußten Antriebe für seine Abwegigkeiten ins Bewußtsein gerückt. Man bringe ihm Vertrauen entgegen, wodurch sich sein Selbstbewußtsein wieder aufrichten und seine Minderwertigkeitsvorstellungen auflösen sollen. Es soll sich auf das orthodontische Behandlungsgerät als eine zusätzliche Hilfe freuen. Psychotherapeutische Einwirkung auf das häusliche Milieu; denn hier sind primär die Familienverhältnisse anormal und nicht das Gebiß des Kindes. Die Therapie einer Regression wie die des Lutschens beginne mit der (Wieder-) Herstellung echter,

Wir zeigen Neues an der Didacta:

Neue Denkspiele
Neues Material für Rhythmik und Turnen
Neues Arbeitsmaterial für den operativen Mathematikunterricht
Ein neues Molton-Set (Staatsbürgerkunde)
Ein neues Hilfsmittel für die Behandlung der Legasthenie

Neue Arbeitsblätter für die Heimatkunde
Neue Arbeitstransparente für den Hellraumprojektor

Franz Schubiger, Winterthur

liebender Wahrnehmung und Geborgenheit für das Kind. Die Lutschbehandlung wird so in erster Linie ein psychologisch-pädagogisches Problem, deren Heilung sich auf den seelischen wie körperlichen Bereich erstrecken soll; nur so wird sie frei bleiben von schädigenden Nebenwirkungen und Rezidiven.

(Aus der staatlichen Schulzahnklinik Basel-Stadt (Direktion: Dr. M. Büttner).

SCHWEIZER UMSCHAU

Im Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg wird ab Mitte Oktober 1970 ein zweisemestriger Ausbildungskurs für Blinden- und Sehschwachenlehrer durchgeführt. Parallel dazu wird eine auf vier Semester ausgedehnte, mit dem heilpädagogischen Diplom abschließende Ausbildung von Erziehern von Blinden und Sehschwachen durchgeführt.

Interessenten wenden sich an das Heilpädagogische Institut der Universität Freiburg, Place du Collège 21, CH-1700 Freiburg, Telefon 037 2 91 21.

DIDACTA 1970

Ernst Ingold & Co. AG, Herzogenbuchsee. Halle 24 Stand Nr. 415 W und Halle 25 Stand Nr. 412 W.

Bei den erwähnten Standnummern handelt es sich um zwei große Werbewände. Die Firma gibt damit gewissermaßen ihre Visitenkarte ab, wer sie ist und was sie tut.

Vor 4 Jahren, als die DIDACTA zum ersten Mal in der Schweiz und in Basel stattfand, stellte sie ihr ganzes Sortiment aus.

In der Zwischenzeit wurde aber in eigenen Räumen, auf einer Grundfläche von ca. 450 m², eine *eigene, große Schulbedarfs-Ausstellung* gestaltet, die während der Geschäftsstunden das ganze Jahr hindurch unverbindlich besucht werden kann. Die Ausstellung wird ständig den Erfordernissen angepaßt und wird auch bei wiederholten Besuchen immer wieder etwas Neues bieten.

Auf Anfrage gab uns die Firma bekannt, daß an der kommenden DIDACTA über 30 ihrer Lieferanten, meist aus dem Ausland, selbst ausstellen werden. Anstatt die große Ausstellung für 5 Tage um 62 km nach Basel zu verschieben, wobei für große Sachgebiete Wiederholungen entstehen müßten, hat man sich mit den Lieferanten abgesprochen. Interessenten werden Hinweise erhalten, wie sie sich bei Ingold bedienen können. Zudem wird bei einigen Firmen, teils ständig, teils zeitweilig das Verkaufspersonal mitarbeiten und damit den Kontakt mit der Kundschaft aus der Schweiz pflegen. Sp

Neu

im Verlag Schweizer Singbuch, Oberstufe

Liedtexte

für Reise, Lager und fröhliches Beisammensein.

Ueber 150 der am meisten gesungenen Lieder.

Einzelpreis	Fr. 2.—
Klassenpreis	Fr. 1.50
Begleitsätze 6 und 7	je Fr. 1.—

Weitere Verlagswerke:

Schweizer Singbuch Oberstufe	Fr. 7.50
Klavierheft	Fr. 6.70
«Fröhliche Lieder»	Fr. 1.70
Begleitsätze, 1 bis 5	je Fr. 1.—

Senden Sie den ausgefüllten Abschnitt in einem frankierten Umschlag an:

.....

Verlag SCHWEIZER SINGBUCH OBERSTUFE, 8580 Amriswil

Ich wünsche fest zur Ansicht
..... Schweizer Singbuch Oberstufe
..... Fröhliche Lieder
..... Klavierheft
..... Begleitsätze
..... Liedtexte

Ort: ..... Straße: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....